

Wer vermag dieses gewaltige Werk, das der Leidende, Ringende und sich selbst Verzehrende schuf, auszuschöpfen? Die Welt ergriff davon Besitz. Durch eine sturmbewegte Zeit erklang der Jubel- und Siegesruf seiner 9. Sinfonie: "Freude, schöner Götterfunken! - Alle Menschen werden Brüder! - Seid umschlungen, Millionen, diesen Kuß der ganzen Welt!"

Mit beiden Beinen stand er fest in seiner Zeit und in seinem Volke. Er haßte die Tyrannei bis zum Abscheu. Erfast vom Sturmwind der großen französischen Revolution des Bürgertums, sah er in Bonaparte einen großen Sohn, den Bringer der europäischen Freiheit.

Seine herrliche 3. Sinfonie sollte den Namen "Bonaparte" tragen, aber er ließ den Plan voll Empörung fallen an dem Tage, der ihm die Kunde von seiner Krönung zum Kaiser Napoleon brachte, da er nun den Eroberer in seiner wahren Gestalt als Unterdrücker der Völker sah. "Eroica" überschrieb er nun das Werk - Heldensinfonie. Mit Recht nennt Romain Rolland, der berühmte französische Dichter, die "Fünfte", die C-Moll-Sinfonie, "die erste, wirklich aus der Revolution geborene Musik, ... die Musik der berstenden und triumphierenden Ereignisse".

Wenn heute dieser große Kämpfer echten Menschentums gerade in der Sowjetunion besonders geehrt und bewundert wird, so deshalb, weil ihn die sowjetischen Menschen aus ihrem Kampf und Erleben heraus verstanden haben. Und wir Deutsche? Ist denn sein Werk nicht der Ruf in unser von fremden Machthabern unmenschlich gequältes, zerrissenes Deutschland hinein, die unteilbare deutsche Kultur vor dem Untergang zu bewahren? Es ist der Ruf zum Frieden. Das unbestritten größte Genie der Töne spricht in seiner Sprache zur Welt, die erschüttert, beseligt, aufwühlt und leidenschaftlich den Sieg eines besseren Lebens kündigt, das der Wahrheit und der Freude.

(Märkische Volksstimme, Nr. 64, 15. März 1952, S. 2)